Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятница, 13. Сентября 1857. **№ 106.** **Freitag,** den 13. September 1857.

Ein Stück Geschichte von einer Dorfschule mit einem starken landwirthschaftlichen Anstriche.

(Illust. Landw. Dorfztg.)

Erstes, einleitendes Kapitel.

Was wir im Nachstehenden mittheilen, werden Viele für ein Phantasiestück halten, und dasselbe und den Mittheiler ungläubig belächeln; das kümmert uns aber nicht, da wir wissen, daß wir aus der Wirklichkeit geschöpft haben, und die Ueberzeugung aus Erfahrung in uns tragen, daß wir nichts sagen werden, was jenseits der Grenzen der Möglichkeit, in dem so wunderreichen Lande von Utopien liegt; vielmehr hoffen wir, durch unsere Geschichte manches Lehrreiche und Nachahmungswürdige unsern verehrten Lesern vorzuführen. Die Geschichte, sagt ein goldener Spruch, ist die Lehrmeisterin des Lebens, denn sie gibt uns eine lebendige Anschauung aus der wirklichen Welt von dem, was gut oder schlecht, nachzuahmen oder zu vermeiden ist.

Der Held unserer Geschichte ist ein gewisser Dorfschullehrer, Namens Rosenkranz. Wir nennen ihn einen Helden, weil er ein Ritter ohne Furcht und Tadel war, mit seinem kleinen Kriegsheere von etwa 40 Schulkindern ein großes Terrain eroberte und ein großes Heer von Aberglauben und alten Zöpfen in die Flucht schlug. Dieser unser Held ruht nun schon seit einigen Jahren im kühlen Schoße der Erde. Ein hohes, kräftiges Alter hatte er erreicht, in welches gerade sein segensreichstes Wirken fiel. Gern hätte er seine Wirksamkeit, gekrönt vom glücklichsten Erfolge, noch länger fortgesetzt, mit freudiger Aufopferung aller seiner Kräfte, um noch weitere Fortschritte in der Kunst des Unterrichts und der Bildung zu machen; allein er hat genug, und zwar hinreichend genug geleistet, um für alle seine Berufsgenossen als nachahmungswürdiges Beispiel für immer zu glänzen. Die vielen Lobreden der Eltern, deren Kinder unter ihm die Schule zu besuchen so glücklich waren, so wie die rühmlichen Geständnisse jener seiner Schüler, welche nun zu Männern herangereift sind, gestalten sich zu einem schönen Kranze von Rosen, als ehrendes Denkmal über des Lehrers Grabmal.

Auch wir sind gesonnen, unserm Helden einen Kranz von Rosen zu winden, indem wir Einiges aus seinem Leben und Wirken mittheilen, und zwar:

1) von seinem früheren Leben und Schicksalen, wovon wir leider nur wenig wissen und geben können, indem wir selbst erst in späteren Jahren auf den Lehrer aufmerksam wurden, wo er schon im Greisenalter stand;
2) von seinem Schulgarten, welchen er erst in späteren Jahren so anlegte, wie wir ihn beschreiben werden;
3) von seiner Unterrichtsmethode;
4) von dem Resultate seiner Methode und
5) von seinen leitenden Grundsätzen in Bezug auf Unterricht und Bildung der Schuljugend überhaupt, besonders aber jener auf dem Lande.

Das letzte Kapitel sollte freilich an der Spitze stehen, allein da der Lehrer Niemand seine Grundsätze mittheilte, sondern sie nur praktisch ausübte, so können wir sie nur aus dem abstrahiren, wie er die Jugend unterrichtete und bildete und was uns seine mannbar gewordenen Schüler darüber mündlich eröffneten. Daher wir diese leitenden Grundsätze des Lehrers ganz folgerichtig erst am Schlusse mittheilen, als ein goldenes ABC nicht nur für alle Lehrer, sondern auch für alle Eltern und für alle Jene, welchen die Erziehung der Jugend am Herzen liegen soll. Unserm angegebenen Plane gemäß wollen wir daher zuvor Einiges über das frühere Leben des Lehrers und dessen Schicksale mittheilen, weil davon die Zukunft eines Menschen großentheils abhängt und sich erklären läßt.

Zweites Kapitel.

Früheres Leben und Schicksale unseres Lehrers.

Wir müssen im Voraus unsere verehrten Leser bitten, etwas genügsam sein zu wollen, indem uns selbst, wie wir schon Eingangs erwähnten, aus dem früheren Leben des Lehrers nur wenig bekannt ist. Seine Geburt fiel in das vorige Jahrhundert, und zwar in die achtziger Jahre desselben. Seine Eltern waren ganz unbemittelt. Der herangewachsene Knabe zeigte einen großen Fleiß und viel Wißbegierde; seine Aufmerksamkeit erstreckte sich auf Alles, insbesondere auf Gegenstände der Natur, und er fragte seine Eltern und seinen Lehrer mit aller Zudringlichkeit, um weit mehr, als diese zu beantworten im Stande waren. Was war natürlicher, als daß dem Knaben am Ende der Schuljahre einfiel, die lateinische Schule zu besuchen? Da einige Schüler bei dem Seelsorger die Vorbereitung zu den Studien erhielten, so drängte er sich in ihre Gesellschaft, und der liebevolle Seelsorger konnte ihn wegen seines Fleißes und seiner Talente nicht entfernen. So kam es denn, daß er durch mehrseitige Unterstützung einige lateinische Klassen absolvirte, endlich aber doch wegen Mangels an körperlichen Bedürfnissen sich entschloß, zu seinem früheren Lehrer zurück zu gehen, um sich bei ihm für den Schuldienst vorzubereiten, wobei ihm seine lateinischen Studien sehr gute Dienste leisteten, indem die katholischen Schullehrer beim Gottesdienste sehr viel mit dem Lateinischen zu thun haben. Er hatte um so mehr

Neigung für die lateinische Sprache, als er eine große Vorliebe für das Studium der Naturgegenstände hegte und in den Schriften darüber so manche lateinische Brocken fand, deren Verständniß ihm wohl zu Statten kam, daher er neben seinen Berufsgeschäften das Latein nicht bei Seite setzte.

Bei seinem Eifer und Talent hatte er sich gar bald zum Lehrer qualificirt, wozu in früheren Zeiten freilich nicht gar viel erfordert wurde, und da er bei der Besetzung einer Dorfschule vor allen anderen Candidaten die besten Zeugnisse und den günstigsten Ruf hatte, so war er so glücklich, daß er allen Andern vorgezogen wurde.

Mit seiner Anstellung als Dorfschullehrer erhielt er zugleich als theilweise Besoldung einige Grundstücke und, was ihm besonders werth und theuer war, einen Garten, welcher groß genug war, um seinen Fleiß und seine Neigung vollauf zu beschäftigen, und nahe genug lag, um jeden freien Augenblick demselben widmen zu können.

Wir dürfen uns nun nicht wundern, wenn die Liebe des Lehrers zu den Naturwissenschaften bei dem erlangten Besitz einiger Grundstücke, insbesondere eines Gartens, mehr praktisch sich bethätigte; noch mehr aber brachte diese praktische Bethätigung einen großen Umschwung in sein Unterrichts- und Bildungswesen in Bezug auf seine Schüler hervor. Der Garten wurde durch Einrichtung und Verwendung der treue Gehilfe in seinem Berufsgeschäfte, wie wir dieses in einem späteren Kapitel näher sehen werden.

Der Lehrer sah gar bald ein, daß seine naturwissenschaftlichen Studien ihm in seiner kleinen Landwirthschaft einen großen Vorschub leisten, und erkannte, daß die ganze Landwirthschaft auf das Studium der Natur sich stütze. Da er größtentheils Kinder von Landwirthen in der Schule hatte, so trieb ihn die Ueberzeugung von dem großen Nutzen der Naturwissenschaften für die Landwirthschaft an, seinen Schulkindern so viel als möglich und nothwendig von den Naturwissenschaften mitzutheilen, und sah gar bald ein, daß das lebendige ABC der Natur sie sehr anziehe.

Arbeitend in seinem Garten beschlich ihn der Gedanke, daß gehörig geleitete Gartenarbeiten eine sehr zweckmäßige Vorschule für künftige Landwirthe seien, und er dachte nach, wie er in dieser Beziehung den Garten einzurichten habe. Darüber verging freilich manches Jahr, bis sich die beste Idee davon in ihm entwickelte, und noch mehre Jahre, bis die Idee zur Ausführung kam.

Drittes Kapitel.

Eine Schilderung des Schulgartens.

Der Garten hatte einen Flächenraum von ungefähr 900 Quadratklaftern. Bei dem Schulantritte des Lehrers war er freilich viel kleiner, aber dieser suchte ihn nach und nach immer mehr zu vergrößern durch Einschließung mehrer kleiner öder Plätze, welche um den ursprünglichen Schulgarten herumlagen und dem Lehrer auf seine Bitte anfangs gegen einen billigen Zins, später aber ganz umsonst von der Gemeinde überlassen wurden, da man sah, welchen nützlichen Gebrauch der Lehrer von dem Garten für die Kinder machte.

Den Garten umgab in seiner letzten vollendeten Gestalt von drei Seiten das Schulgebäude, und zwar von der Mitternacht-, Morgen- und Mittagseite. Die vordere längere Seite des Schulhauses mit seiner Eingangspforte lag gegen Morgen, und zu dieser führte von der Dorfseite durch den Garten ein etwas breiterer Fußweg, so daß drei Kinder bequem neben einander gehen konnten.

Auf beiden Seiten dieses breiteren Fußweges lagen mehre Blumenbeete von der verschiedenartigsten künstlerischen Form, zwischen welchen sich schmälere Fußsteige hinschlängelten. Man konnte in Wahrheit sagen, man wandle zur Schule zwischen und unter Blumen, welche den Kindern den ersten lieben Gruß vor Eintritt in die Schule darbrachten. Der Lehrer hatte nicht ohne Absicht diese holden Kinder der Natur auch seinen Schulkindern recht nahe zu legen gesucht, indem er wohl wußte, daß die Kinder nichts so sehr lieben und von nichts so sehr angezogen werden, als von den Blumen. Die Kinder kamen aber auch immer vor der Zeit zur Schule, um noch einige Zeit zu haben zur Unterhaltung mit den Blumen, wozu ihnen der Lehrer Stoff genug gab, indem er sie nicht nur mit den bloßen Namen derselben bekannt machte, sondern ihnen auch noch manche andere Eigenthümlichkeiten und Beziehungen derselben nach verschiedenen Richtungen hin kund that. So lehrte er sie die Sprache der Blumen verstehen, und sie hörten aus dem lieblichen Munde der Blume so manche schöne Sitten- und Glaubenslehre. Die Kinder lernten aber auch mit den Blumen recht vertraulich sprechen.

Rechts und links zu beiden Seiten der Blumenbeete schlossen sich mehre gleichförmig und in mehr steifer Form gehaltene längere Beete für allerlei Gemüse und Grünzeug an; einen etwas größern Raum nahmen die Kartoffeln ein; weiterhin fand man sogar einige Plätze für verschiedene Getreidegattungen und andere landwirthschaftliche Pflanzen, aber nur in sehr kleinen Partieen und in wenigen Exemplaren von jeder Gattung und Sorte; daß sich darunter auch landwirthschaftliche Pflanzen befanden, welche in der Gegend noch nicht cultivirt wurden, wie z. B. Mais, Hopfen u. s. w., aber doch Hoffnung gaben, über kurz oder lang allgemeiner mit Nutzen angebaut zu werden, versteht sich von selbst; sogar die verschiedenen Futterpflanzen für die Thiere, und darunter die neuesten fehlten nicht, obgleich ihnen nur ein kleiner Raum gegönnt wurde; in der Nähe fand man einige Beete mit sehr verschiedenen Pflanzen, welche dazu dienten, eine kleine Hausapotheke auszustatten.

An einem Ende des Gartens hatte eine kleine Baumschule ihren Platz, und im ganzen Garten standen in angemessener Entfernung von einander Obstbäume, theils als Hochstämme, theils als Zwergbäume, ohne dem Anbau der darunter befindlichen Pflanzen hinderlich zu sein. Auch das Beerenobst war nicht vergessen, und man fand hier und da Johannis-, Stachel- und Himbeeren; einige Beete waren mit duftenden Erdbeeren von den größern Sorten eingefaßt.

Ein etwas freier Ort trug ein Gerüste von Latten zur Aufstellung von Blumen und Obstbäumchen in Töpfen. Für die Topfbaumzucht hatte der Lehrer eine besondere Vorliebe aus sehr vernünftigen Gründen, welche wir unten hören werden. Gleich daneben sah man ein Mistbeet, freilich in einem sehr kleinen Maßstabe, zur frühen Erziehung von Pflanzen und zur Vermehrung derselben durch Stecklinge. Gleich hinter dem Mistbeet befand sich ein eben so kleines Gewächshaus, welches jedoch mehr unter der Oberfläche des Gartens angebracht war.

In einer entfernten Ecke des Gartens stand ein niedliches Bretterhaus, vor welchem fleißige Bienen sich tummelten.

Die südliche Seite des Schulhauses schmückten üppig

gezogene Weinreben und Pfirschen an zierlichen Geländern, kunstvoll vertheilt und angeheftet, so daß die ganze Wand im grünen Kleide prangte, und nur die reinlichen Fenster wie Augen hervorblickten. Auf der Morgenseite bedeckten auf gleiche Weise Aprikosenbäume die ganze Wand, während die nördliche Wand bis hinauf zum Dachgiebel mit Weichselbäumen geschmückt war.

Die Einzäunung des Gartens bestand zwar aus einem einfachen Lattenzaune, aber sein todtes Material war größtentheils ganz verdeckt durch dicht anliegende, niedrig gehaltene Maulbeersträucher; in gewissen Zwischenräumen standen am Zaune wohl auch hochstämmige Obstbäume zur Unterstützung der Säulen des Zaunes.

Mit Uebergehung vieler anderer nützlicher Gegenstände müssen wir doch noch zweier Einrichtungen im Garten Erwähnung thun. Der erste dieser wichtigen Gegenstände war, daß der Lehrer im Garten viele künstliche Nester, sogenannte Nistkästchen, wie man sie in neuerer Zeit erfunden und sehr vortheilhaft angewendet hat, anbrachte, um recht viel Vögel in seinem Garten anzulocken; dagegen durfte sich keine Katze im Garten sehen lassen, weil er schon längst bemerkt hatte, daß diese die größte Feindin der Vögel sei. Um den Vögeln einen sicheren und ruhigeren Aufenthalt zu gewähren, hatte er hier und da im Garten ein dichteres Gesträuch angelegt. Indem der Lehrer über den Nutzen der Vögel und ihre Kunsttriebe öfters sehr viel Interessantes lehrte und die Kinder das Gehörte auch zugleich größtentheils sehen konnten, so wurden sie dadurch gewöhnt, alle nützlichen Vögel zu schonen und ihnen alle mögliche Ruhe und Sicherheit zu gönnen.

In der Mitte eines solchen dichten beschattenden Strauchwerkes war auch ein etwas geräumiger, von Bäumen leerer Platz. Nur in der Mitte stand ein starker Baum, der seine langen, fast horizontal liegenden Aeste wie ein großes Dach nach allen Seiten ausbreitete. In diesem Raume, von einer dichten hohen Hecke umgeben, hatte der Lehrer einige Bänke angebracht. Hier versammelte er sehr oft seine kleine Schaar von Schulkindern — denn er hatte ihrer nicht viel über 30 — um ihnen Unterricht zu geben, wo sie, der dunstigen, oft heißen, ungesunden Schulstube entflohen, im kühlen Schatten die gesunde freie Luft genießen konnten. Dies war die zweite wichtige Einrichtung im Garten.

Uebrigens gewahrte man im ganzen Garten die schönste Ordnung und größte Reinlichkeit, wodurch der Lehrer die Augen aller Vorübergehenden auf sich zog. Die Gänge waren mit reinlichem Sande bestreut; viele Beete hatten eine zierliche Einfassung von nützlichen Pflanzen, an den Bäumen sah man keinen dürren Zweig, ihre Stämme waren ganz glatt; Alles stand in üppiger Vegetation, da es an Wasser nicht fehlte. Denn der Lehrer hatte auch für ein größeres Wasserreservoir gesorgt, neben welchem ein Brunnen mit gutem Trinkwasser gelegen war, denn Niemand hat mehr Durst und trinkt öfter als das Kind, besonders wenn es arbeitet; und gearbeitet wurde im Garten sehr oft und sehr viel, wozu in einem kleinen Behältnisse im Garten alle für Kinder passend angefertigte Instrumente aufbewahrt wurden. Der Garten war so schön angelegt, daß er einem kleinen Parke ähnlich war; daher war es nicht zu verwundern, wenn ein solcher zierlicher Garten auf einem ganz einfachen kleinen Dörflein großes Aufsehen erregte, und Vorübergehende oft längere Zeit draußen vor dem Zaune stehen blieben, gefesselt von der Schönheit des Gartens und von der sonderbaren Mannigfaltigkeit der darin cultivirten Pflanzen. Man konnte Anfangs gar nicht begreifen, warum manche dieser Pflanzen angebaut wurden, da sie in ihren wenigen Exemplaren doch keinen erklecklichen Ertrag liefern konnten.

Bald sollte aber Jeder erfahren, daß dieser Garten des Lehrers treuer Gehilfe und Bundesgenosse beim Unterricht der Kinder zu sein bestimmt war; denn Alles war nur dazu her- und eingerichtet, und wie die Bienen im Bienenhause aus- und einflogen, um den süßen Saft des Honigs sammt dem bildsamen nützlichen Wachse aus den Blumenkelchen zu sammeln und in ihren Wohnungen zu verarbeiten, so war das Schulhaus selbst ein ähnliches Bienenhaus, wo auf den freundlichen Wink des Lehrers die muntern Kinder wie fleißige Bienen ein- und auseilten, um im Garten viel Nützliches zu sehen, zu lernen, zu versuchen, zu arbeiten, und dann im Schulhause unter Beihilfe des Lehrers über das im Garten Gesehene, Gehörte, Versuchte, Gearbeitete nähere Verständigung zu erhalten.

Und wirklich fand der Lehrer in seinem Garten so viel passendes und nützliches Material für den Unterricht und die Bildung seiner Schüler, daß es oft an Zeit fehlte Alles zu verarbeiten und zu verwenden. Wie er dies that, wollen wir später einmal zeigen.

Moorkultur in Ehstland.

Wir entnehmen den Mittheilungen der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg nachstehenden Auszug aus dem Jahresbericht des ehstländischen landwirthschaftlichen Vereins aus dem Jahre 1856 über die Moorkultur in Ehstland.

Vor etwa 25 Jahren hat Herr v. Rennenkampf zu Tuttomäggi mit circa 30 ökonomischen Dessätinen den ersten Versuch in Ehstland gemacht, Moorland in Acker umzuwandeln; obwohl es ihm vollkommen glückte, indem er von diesem Acker das 15. Korn erntete, so fand er doch erst 1842 einen Nachahmer in Baron Stackelberg zu Putkas, welcher auf diesem Gute 120 ökonomische Dess. Grünlandsmoor urbar machte, eine Unternehmung, die ihm — nach Abrechnung der Unkosten der Anlage, welche mit Inbegriff der für 2500 Rbl. S. aufgeführten Wirthschaftsgebäude 6850 Rbl. S. betrug — in 6 Jahren eine Nettorevenüe von 13500 Rbl. S. eintrug. Der dritte in der Reihe war Baron Ungern-Sternberg zu Birkas. Im Jahre 1849 begann er die Entwässerung eines Grünlandsmoors von einigen 50 ökonomischen Dess. auf seinem Gute Niby, konnte aber, durch verschiedene ungünstige Umstände behindert, nur langsam vorschreiten; der Kostenaufwand ergab, den Fußtag zu 30 Kop. S. berechnet, 40 Rbl. per ökonomische Dess., deren bis jetzt 30 urbar gemacht worden sind. Fast gleichzeitig mit ihm, im Jahre 1850, griff Baron Ungern-Sternberg zu Wenden seinen Keskferschen Moor an, und hat bereits 102 ökonomische Dess. urbar gemacht, für einen Kostenaufwand von 3781 Rbl. 16 Kop. S., also über 37 Rbl. per Dess., dafür aber eine Nettorevenüe von 30 pCt. jährlich erzielt. Demnächst begann Baron Ungern-Sternberg zu Hark die Urbarmachung des 15 Quadrat-Werst großen Parmelschen Moores, von dem bereits 99 ökonomische Dess. urbar und 982 ökonomische Dess. in Stauwiese verwandelt sind; derselbe hat auf Poll

55, auf Hark 15, und auf Sage 6 ökonomische Dess. Moor in Acker verwandelt. Gleichzeitig mit ihm unternahm Baron Ungern-Sternberg zu Großenhof die Entwässerung eines 10 Quadrat-Werst großen Grünlandsmoors, und hat bereits 120 ökonomische Dess. urbar gemacht; die letzte Ernte ergab 16½ Korn über die Saat, die Kosten betrugen, der Fußtag zu nur 20 Kop. S. berechnet, circa 33½ Rbl. S. per Dess. — In rascher Folge haben sich diesen Herren die Besitzer von Patzal, Piersal, Keblas, Riesenberg, Annia, Orrenhof, Herküll, Wahhast, Odenkat, Orrisaar, Hardo und Gr. Ruhde angeschlossen, die theils die Entwässerung vollendet haben, theils auch schon zu Urbarmachungen übergegangen sind. — Als Regeln für die Moorcultur, wie sie sich bisher erfahrungsmäßig festgestellt haben, führte der Herr Vortragende folgende an:

1) Der Entwässerungscanal, so wie der Auffangsgraben, muß bis in den Untergrund geführt werden, die Dessätingräben brauchen ihn nicht zu erreichen.

2) Nach Ziehung aller Gräben muß der Moor Ruhe haben, um sich gehörig setzen zu können, was 1 bis 2 Jahre Zeit erfordern dürfte.

3) Die Hacke ist dem Pfluge entschieden vorzuziehen.

4) Im Herbst muß wo möglich das Aufhacken geschehen, um im Frühlinge, wenn der Rasen oberflächlich gut abgetrocknet ist, diesen in kleinen Haufen zu stapeln, damit er, nachdem er vor Johanni nochmals umgestapelt worden, vor der Roggensaat gut ausgebrannt werden könne.

5) Strauch ist zum Verbrennen des Rasens nicht nöthig.

6) Die Egge ist zur ersten Saatbestellung genügend, der Pflug schadet nur, weil er sauren Moorboden auf die Saat bringt.

7) Wasserfurchen sind auf alle 3 bis 5 Faden anzubringen.

8) nach der ersten Ernte folgt, — nachdem die Stoppel mit dem Pfluge im Herbste gestürzt worden ist und dieselbe entweder durch tüchtiges Eggen und Pflügen im folgenden Sommer 1 Zoll tief ausgetrocknet worden, oder die Torfstücke in Haufen gestapelt worden sind, — Feuerbrache mit Roggen, mit der man fortfahren kann, bis die Humusschicht bis zu 1 Fuß Tiefe geschwunden, — wo dann Dünger angewandt oder der Moor in Wiesen niedergelegt werden muß.

9) Will man Sommerkorn, Klee rc. auf dem Moor ohne Dünger bauen, dann muß eine Lehm-, Sand- oder Mergeldüngung mit dem Brennen verbunden angewandt werden.

10) Nach jeder Ernte sind die Gräben gehörig zu reinigen, bevor die neue Saat bestellt wird.

11) Zur Vermeidung der vielen Brücken sind die Dessätingräben nicht völlig durchzuziehen, sondern ein Zwischenraum von 3 Faden undurchstochen auf jeder Dessätinreihe zu lassen, natürlich ohne den Wasserabzug zu hindern; nur die Abzugsgräben sind zu überbrücken.

12) Bei jeder neuen Anlage hat man gleich für Wege zu sorgen, damit eine Unzahl von Brücken vermieden werde.

13) Auf entfernt liegenden Moorfeldern sind Kornscheunen und eine Arbeitsriege die einzig nothwendigen Gebäude zum Wirthschaftsbetriebe.

14) Tausend Fuder Lehm per ökonomische Dess. von 3200 Quadrat-Faden sind ausreichend für 10 Jahre.

Kleinere Mittheilungen und Notizen.

Ursache des ausbleibenden Erfolges der Drainage. Die Compt. rend. theilen mit, daß ein Hr. Berard der Akademie einen Bericht über eine von ihm ausgeführte Drainage übergeben, welche Anfangs den besten Erfolg gehabt, später aber den Boden feucht gelassen und aufgehört habe zu fließen. Ein Arbeiter sei darauf auf die Idee gekommen, von oben herunter einige Löcher auf die Hauptstränge zu graben, und von diesem Augenblick hätten sie wieder angefangen zu fließen, und der Boden sei alsbald wieder trocken geworden. Der Beobachter macht darauf aufmerksam, daß der Mangel an Luft von oben in mehren Fällen die Ursache des ausbleibenden Erfolges sein möge, ebenso, wie wenn man ein Faß anzapft, ohne das Spundloch zu öffnen.

Neue Samenenthülsungsmaschine. Der Maschinenfabrikbesitzer Hauptmann a. D. Kämmerer in Bromberg hat eine neue Samenenthülsungsmaschine construirt, welche nach dem Urtheile praktischer Landwirthe Vorzügliches leistet. Dieselbe soll allen Samen, von den kleinsten und schwierigsten (Klee), bis zu den gröbsten von der Größe einer Erbse vollständig von der Hülse befreien und, durch Schüttelwerk und Fege gereinigt, hinlegen. Die Leistung wird als eine sichere und leichte bezeichnet, und die Maschine würde demnach für Samen-Producenten unentbehrlich sein. Der Preis einer solchen Maschine wird sich auf ungefähr 36 Thlr. stellen. (Agron. Zeit.)

* * *

Bolderaa, 10. September. (Tel. Bür.) Fortcometdamm 4½ Uhr Nachm. Der Schoner, welcher vor der Brandung geankert hatte, und eine große Ballast-Bark haben ihre Ketten gebrochen und sind in der Nähe von Waarenkrug auf den Strand getrieben. Alle zehn gestrandeten Schiffe sind einkommende. Die beladenen Rhede-Schiffe liegen bis jetzt noch fest, es scheint aber, daß sie noch eine böse Nacht durchzumachen haben.

Den 11. September, 10 Uhr Vorm. Heute früh fand ich eine Englische Brigg bei Bullen und das Englische Schiff „Conservative", Capt. Watson, welcher auf der Rhede zugeladen hatte, auf der äußeren Sandbank westwärts vom Leuchtthurm gestrandet. Letzteres Schiff steht für die Mannschaft sehr gefährlich und mein erster Versuch, dieselbe abzunehmen, ist der hohen Brandung wegen nicht gelungen.

2 Uhr 15 M. Nachm. Die Englische Brigg „Conservative", Capt. Watson, ist durchgebrochen, voll Wasser und als Wrack zu betrachten; die aus 8 Mann bestehende Besatzung habe ich mit der äußersten Anstrengung glücklich an's Land gebracht. Girard.

Bolderaa, 11. September, 5 Uhr Nachm. (Tel. Bür.) Nachdem die Luft etwas klar geworden, habe ich heute Nachmittag vom Leuchtthurm 16 gestrandete Schiffe von der Westküste des Hafens bis nach Bilderlingshof gezählt; ob dabei Menschenleben verloren gegangen sind, ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden. Vor einer Stunde gerieth noch ein kleines Holländisches Schiff bei Bullen auf den Strand und noch andere sind dicht vor der äußeren Sandbank vor Anker gegangen. Die See geht noch immer sehr hoch. Girard.

Den 12. September, 10 Uhr Vormittags. Von den am 10. und 11. d. M. gestrandeten 16 Schiffen habe ich jetzt erst nachstehende Nummern ermitteln können, die übrigen nachträglich. Das Wetter ist heute etwas ruhiger und viele von den vor Anker liegenden Schiffen machen sich unter Segel, um in den Hafen einzukommen. Girard.

Namen der gestrandeten Schiffe und Schiffer: 1) Preuß. Bark „Glory", Capt. G. A. Beyme, von London; 2) Dän. Gallias „Providentia", Capt. M. Christiansen, von Malmö; 3) Dän. Schoner „St. Antonis", Capt. H. N. Müller, von Amsterdam; 4) Oldenb. Kuff „Johanna Gesiena", Capt. J. Sandersfeldt, von Bremen; 5) Russ. Schoner „Speculation", Capt. F. Rachau, von Windau; 6) Engl. Brigg „Isle of Wight", Capt. Drysdale, von Hull; 7) „Sedulous", Capt. Roger Fair, von Kronstadt; 8) „Simon Magnus", Capt. J. Young, von Husband, 9) „Conservative", Capt. J. Watson, von Riga; 10) Dän. Schoner „Catharina", Capt. J. Johansen, von Flensburg; 11) Han. Kuff „Antonius", Capt. J. C. Kettwig, von Riga.

Riga, 11. Sept. Der Orkan, der in der Nacht vom 9. zum 10. zu toben begann und mit einigen Unterbrechungen und abwechselnder Stärke bis heute Morgen fortdauerte, hat, außer den gemeldeten Unglücksfällen in der Nähe der Rhede, zu Lande keinen erheblichen Schaden gethan, wenn wir die unausbleiblichen Beschädigungen an Bäumen und anderen Pflanzen in Wäldern und Gärten und geringe Beschädigungen an einigen Dächern und hölzernen Gebäuden abrechnen. Der Sturm war so stark, daß die Dünafloßbrücke theilweise fußhoch unter Wasser stand, was den Verkehr zu Fuß jedoch nicht störte. Die Brücke selbst widerstand fast allem Toben der Elemente und so wurde die Communication mit dem jenseitigen Ufer erhalten, denn die übersetzenden Dampfschiffe hatten gestern ihre Fahrt eingestellt. (Rigasche Ztg.)

Angekommene Schiffe.

№	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
	In Riga.				
1400	Holl. Kuff „Sancta Maria"	Capt. Swat	Rotterdam	Ballast	Ordre
1401	Russ. Schon. „Riga u. Porto"	Krakauschke	Oporto	Salz u. Korkh.	Schmidt & Co.
1402	Han. Kuff „Reinhard"	Bolwin	Boulogne	Ballast	Ordre
1403	Engl. Bark „Gannet"	Webster	Hull	"	"
1404	Lüb. Schon. „Johanna"	Leist	ret. w. Havarie	—	Ruetz & Co.
1405	Norw. Schon. „de Raske Bonde"	Auensen	Haugesund	Heeringe	Fenger & Co.
1406	Engl. Brigg „Mountainer"	Flemming	Dundee	Ballast	Ordre
1407	Han. Schon. „Anna"	— —	Terravechia	Salz	Rücker & Co.
1408	Han. Kuff „Industrie"	Meier	Brake	Ballast	Ordre
1409	Holl. Kuff „Wendelina"	Mulder	Rotterdam	"	"
1410	Russ. Schon. „Seura"	Klami	Petersburg	Güter	Meltzer
1411	Mekl. Brigg „Heinrich u. Emil"	Alm	Stettin	Ballast	Schmidt & Co.
1412	" " „Johannes"	Niemann	Antwerpen	Dachpfannen	Ordre
1413	Norw. Brigg „Triton"	Sander	Christiansen	Ballast	"
1414	Holl. Kuff „Jacobus Antonie"	Melema	Rotterdam	"	Schröder & Co.
1415	" " „Gezina Wilhelmina"	Bokmann	Aberdeen	"	Ordre
1416	Han. Glt. „Anna"	Jongebloed	Antwerpen	Dachpfannen	Rücker & Co.
1417	Frz. Brigg „Eugenie"	Bismar	Rotterdam	Ballast	Ordre
1418	Han. Kuff „Maria"	Jongebloed	Antwerpen	"	Rücker & Co.
1419	Russ. Schon. „Alexander"	Lebedew	St. Petersb.	Güter	Meltzer
1420	Holl. Kuff „Rendsina"	Prak	Delfshavn	Ballast	Ordre
1421	Han. Brigg „Bernhard"	Beckmann	Homtester	Salz	"
1422	Lüb. Schon. „Vereinigung"	Kulsen	Kiel	Ballast	Ruetz & Co.
1423	Russ. " „Anna u. Olga"	Buß	London	"	Wöhrmann & Sohn
1424	Holl. Kuff „Magdalena"	Bruining	"	"	Ordre
1425	Engl. Brigg „Concordia"	Usauffac	Fecamp	"	Wöhrmann & Sohn
1426	Engl. Schon. „William"	Klapp	Exeter	"	Mitchell & Co.

№	Schiffsname & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
1427	Old. Glt. „Katharina Engelina"	Löhlein	Brake	Ballast	Ordre.
1428	Mekl. Brigg „Heros"	Zeplien	Rostock	„	„
1429	Han. Schon. „Christian"	Altmeppen	Rotterdam	„	„
1430	Prß. Brigg „Johanna Emilie"	Redmann	Pernau	„	„
1431	Han. Kuff „Comitas"	Gareils	Gent	„	„
1432	Holl. Kuff „Alida"	Oldenburger	Schiedam	„	„
1433	Mekl. Brigg „Seemann"	Elfeldt	Warnemünd.	„	„
1434	Han. Brigg „Herrmann Heinrich"	Lindeboom	Cherbourg	„	„
1435	Holl. Kuff „Lucas Wildersank"	de Groot	Schiedam	„	„
1436	„ „ „Jethra"	Sherping	Rotterdam	„	„
1437	„ „ „Old Ambt"	Wannenga	Schiedam	„	„
1438	Norw. Brigg „Aurora"	Christensen	Middelfort	„	„
1439	Han. Glt. „Philipp"	de Young	Abo	„	„
1440	Lüb. Schon. „Friede"	Achtei	Lübeck	„	„
1441	Engl. Bark „Witch"	Campbel	Evernau	„	„
1442	Holl. Kuff „Zerwaart"	Landwer	Schiedam	„	„
1443	Russ. Brigg „Johanna Karl"	Ewer	Gloucester	Salz	Kröger.
1444	Schwed. Dampf. „Erik Wäderhatt"	Baumgardt	Lübeck	Güter	de Breuyn & Co.
1445	Prß. Dampfer „Tilsit"	Klock	Stettin	„	Henko.
1446	Russ. „ „Hero"	Engelund	Petersburg	„	Deubner & Co.

Schiffe sind ausgegangen 1240; im Ansegeln 0, Strusen sind angekommen 587.

In Pernau.

66	Preuß. Flagge „Herkules"	Capt. J. Reetz	Liverpool	Salz	J. Jacke & Co.
67	Han. Flagge „Amandus"	L. Schade	„	„	W. L. Sternberg.
68	Russ. Flagge „Catharina Regina"	J. G. Doll	Hull	„	M. Strahlberg & Co.
69	Russ. Flagge „Wohlfahrt"	F. C. Raßmus	„	„	„

Schiffe sind ausgegangen: 71. Im Ansegeln: 0.

Angekommene Fremde.

Den 13. September 1857.

Stadt London. Hr. Kaufmann Meyer nebst Familie aus Kurland; Hr. Kaufmann Brolemann nebst Gattin aus dem Auslande; Hr. Förster Rosenthal, Hr. Reindorf, HH. Kaufleute C. und A. Rauch von Mitau; Madame Lindwart aus Livland; Hr. Candidat Hugenberger aus Kurland.

Dieckmanns Hotel. HH. Grafen G. und N. Lambsdorff aus Kurland; Hr. Graf Borch aus Livland; Hr. Geheimerath Senateur A. v. Weimarn aus dem Auslande.

Hotel Frankfurt a. M. Hr. Kaufmann Hoyer von Mitau; Hr. Capit. Baron Medem von St. Petersburg.

Stadt Dünaburg. Hr. Verwalter Diedrichson aus Livland.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 11. September 1857.

	pr. 20 Garnitz		
Buchwaizengrütze	4	4	20
Hafergrütze	—	—	
Gerstengrütze	3	2	70
Erbsen	—	—	
	pr. 100 Pfd		
Gr. Roggenmehl	2	20	—
Waizenmehl	4	—	—
Kartoffeln pr. Tschet.	3	2	10
Butter pr. Pud	7	6	60
Heu „ „ . K.		35	40
Stroh „ „ . „		—	25
	pr. Faden v. 7 à 7 Fuß		
Birken-Brennholz	4	—	—
Birken- u. Ellern-		—	—
Ellern-	3	10	50
Fichten-	2	60	70
Grehnen-Brennholz	2	40	—
Ein Faß Branntwein			
½ Brand am Thor	11	11	25
⅔ „ „	13	13	50

	pr. Last	
Waizen à 16 Tschetw.	—	—
Gerste à 16 „	—	—
Roggen à 15 „	—	—
Hafer à 20 Garz.	1 15	—
	pr. Berkowez von 10 Pud.	
Reinhanf	$29^5/_7$	—
Ausschußhanf	—	—
Paßhanf	—	—
„ schwarzer	—	—
Tors	—	—
Trujaner Reinhanf	—	—
„ Paßhanf	—	—
„ Tors	—	—
Marienb. Flachs	—	33
„ geschnit.	—	—
„ Risten	—	—
Hofs-Dreiband	26½	—
Livländ. „	—	—
Flachshede „	—	15
Lichttalg, gelber	—	55

	pr. Berkowez von 10 Pud.		
Lichttalg, weißer		—	—
Seifentalg		—	—
Seife		38	40
Hanföl	34	—	—
Leinöl		—	—
	pr. Pud		
Wachs		15½	16
Wachslichte		—	—
Talglichte		—	6
	pr. Berkowez von 10 Pud		
Stangeneisen		18	21
Reshinscher Taback		—	20
Bettfedern		60	115
Pottasche, blaue		—	—
„ weiße		—	—
	pr. Tonne		
Säeleinsaat		9	9½
Thurmsaat		—	—
Schlagsaat		—	—
Hanfsaat		—	—

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

Amsterdam 3 Mon.	183	—	Cs. H. C.	per 1 Rbl. S.
Antwerpen 3 Monate	—	—	Cs. H. C.	
dito 3 Monate	—	—	Centimes.	
Hamburg 3 Mon.	33	—	S. H. Bo.	
London 3 Mon.	$37^1/_4$		Pence St.	
Paris 3 Mon.	—	—	Centimes.	

	Verk.	Käuf.	Gesch.
6 pCt. Inscriptionen in S.			
5 pCt. dito 1. & 2. S.	111	„„	„„
5 pCt. dito 3. & 4. S.	„„	101½	„„
5 pCt. dito 5te Serie.	$110^3/_4$	„„	„„
5 pCt. dito 6te Serie.	$111^1/_4$	„„	„„
4 pCt. dito Hope.	„„	„„	„„
4 pCt. dito Stieglitz.	$96^3/_4$	„„	„„
5 pCt. Hafenbau-Obligat.	„„	„„	„„
Livl. Pfandbriefe, kündbare	$101^3/_4$	„„	„„
Livl. Pfandbriefe, Stieglitz	„„	„„	100
Livl. Rentenbriefe.	„„	„„	„„
Kurl. Pfandbriefe, kündb.	„„	„„	„„
Kurl. dito auf Termin	„„	„„	„„
Ehst. dito kündbare.	„„	„„	„„
Ehst. dito Stieglitz.	„„	„„	„„

Redacteur B. Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 13. September 1857. Censor Dr. C. E. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

ЛИФЛЯНДСКІЯ

Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische

Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 106. **Пятница,** 13. Сентября **Freitag,** den 13. September **1857.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. **Officieller Theil.**

Отдѣлъ мѣстный. **Locale Abtheilung.**

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerhöchsten Ukases an das Hofs-Comptoir ist der Gehilfe des Präsidenten des Apanagen-Departements, Wirkliche Staatsrath Graf Julius Steenbock zum Kammerherrn des Hofes Seiner Kaiserlichen Majestät Allergnädigst ernannt worden.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 30. August c. ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Sächsischen Höfen, Wirkliche Geheimrath Schröder gemäß seiner Bitte, zerrütteten Gesundheitszustandes wegen Allergnädigst vom Dienste suspendirt worden.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort von demselben Tage ist der Staats-Secretair, Geheimrath Hoffmann zum Mitglied des Reichsraths mit Entbindung, gemäß seiner Bitte, von der Verwaltung der Höchsteigenen Canzellei Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna und mit Verbleibung in der frühern Würde und der Function eines Staats-Secretairen in Angelegenheiten der Verwaltung der Anstalten Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna ernannt worden.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls von demselben Tage ist der ältere Beamte der Höchsteigenen Canzellei Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, Wirkliche Staatsrath Storch zum Secretairen Ihrer Kaiserlichen Majestät ernannt und der im Jahre 1845 aus dem Leib-Garde-Uhlanen-Regimente Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail-Pawlowitsch mit dem Stabsrittmeistersrange entlassene v. Knorring nach geschehener Wahl als adeliger Beisitzer des Dörptschen Kreisgerichts bestätigt worden.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 27. August c. ist der Landrath des Livländischen Landr.-Collegii Stael v. Holstein nach vorhergegangener Wahl als Oberkirchenvorsteher im Livländischen Gouvernement bestätigt und der Assessor des Hasenpothschen Hauptmannsgerichts Baron von der Osten-Sacken zufolge des Grades eines Candidaten der Kaiserlichen Universität Dorpat zum Collegien-Secretair befördert worden.

Der Lehrer an der St. Petersburger Wladimir-Kreisschule Friederici ist in Folge des Grades eines graduirten Studenten zum Gouvernements-Secretair befördert worden.

Am 11. September d. J. ist Seine Excellenz der Livländische Herr Civil-Gouverneur von seiner Inspectionsreise zurückgekehrt und hat an demselben Tage wiederum die Verwaltung des Gouvernements übernommen.

Bekanntmachungen.

Рижская Инженерная Команда вызываетъ желающихъ къ торгамъ вольныхъ мастеровъ для очистки дымовыхъ, печныхъ и очастныхъ трубъ въ воинскихъ зданіяхъ Динаминдской крѣпости въ теченіи 2хъ лѣтъ, начиная съ 1го Января 1858 и по 1е Января 1860 г., для чего назначаются торгъ 23 и переторжка 27 сего Сентября мѣсяца.

Торги будутъ производиться въ Рижской Инженерной Командѣ, въ вышеозначенные дни отъ 10 часовъ утра и до 3хъ часовъ по полудни.

Желающіе участвовать на торгахъ, должны представить до начатія таковыхъ при прошеніяхъ на гербовой бумагѣ надлежащіе документы на право вступленія въ подряды и законные залоги.

Условія этаго подряда будутъ предъявлены при торгахъ а также желающіе могутъ разсматривать ихъ ежедневно до торга во всякое время дня въ Канцеляріи оной Команды.

Кр. Рига, Сентября 7го дня 1857 г.

* * *

Einem verdächtigen Menschen ist am 3. d. M. bei dem Walkschen Ordnungsgerichte ein gutes Bauerpferd von 4 Jahren mit einem weißen Bleß und vier weißen Füßen, nebst Leiterwagen abgenommen worden, und wird der resp. Eigen-

thümer hierdurch aufgefordert, mit den Beweisen seines Eigenthums sich binnen sechs Wochen a dato hierselbst zu melden. Nr. 3270. 3
Walk-Ordnungsgericht, 7. September 1857.

Immobilien - Verkauf.

Am 19. September d. J. Mittags um 12 Uhr soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlaß der verstorbenen Schlossermeisterswittwe Louise Margaretha Roller, geborenen Wischmann gehörige, allhier in der Stadt an der Schmiedegasse sub Pol.-Nr. 132 belegene und bei der Brand-Assecurations-Casse sub Nr. 569 verzeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien unter den in termino zu verlautbarenden Bedingungen zum abermaligen öffentlichen Meistbot gestellt werden.

Riga, den 4. September 1857. 2

Carl Anton Schroeder,
Waisen-Buchhalter.

* * *

Auf Verfügung Eines Edlen Waisengerichts wird hiemit bekannt gemacht, daß die auf den 19. September d. J. anberaumte öffentliche Licitation, der zum Nachlaß des verstorbenen Handlungs-Commis Johann Andreas Teschcker gehörigen Immolilien, die bisher zur Kaserne benutzt worden sind, **nicht stattfinden wird.**

Carl Anton Schroeder,
Waisenbuchhalter.

Auction.

Auf Verfügung Eines Edlen Landvogtei-Gerichts wird Montag den 16. September 1857 um 11 Uhr eine Plaschkotte an der Düna gegenüber der katholischen Kirche — und mit gerichtlicher Bewilligung Montag und Dienstag den 16. und 17. September 1857 um 5 Uhr Nachmittags verschiedene Möbeln, worunter 1 Sopha, 20 Stühle, 2 Lehnstühle, 1 Kommode, Schränke, 1 Divan, Spiegel, Kasten, Tische, Betten, Haus- und Küchengeräthschaften 2c. im Kristmannschen Hause, Jacobs-Kasernen-Straße Nr. 119, 2 Treppen hoch, nicht weit vom Pulverthurme, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

C. Helmsing, Stadt-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und werden daher die etwaigen Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Das Paß-B.-B. des zum Gute Dondangen verz. Fritz Eichmann, d. d. 27. August 1857, Nr. 2893.

Das B.-B. des verabsch. Unteroffiziers Jewstejew Nestorow, d. d. 14. August 1857, Nr. 164.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Großbr. Unth. Elise Thomson nebst Tochter Lydia, Kammerjungfer Emilie Adler, Großbr. Unth. Kaufm. James Ogilvie, Maria Arnoldowa Maximowa geb. Matrose, Justus Biering, 3
Preußischer Unterthan Arbeiter August Dawendrus, Amalie Wilhelmine Lichtenberg, Christoph Kehler, Kutscher Johann Preugschat, Wittwe Marie Ziebach geb. Behrend, Johanna Amalie Homp, Arbeiterin Johanna Mueller, Handlungs-Commis Hermann Block, Arbeiterin Julie Menzel, Wilhelmine Elisabeth Girtz, Preußischer Unterthan Bäckergesell Gustav Adolph Donack, 1

nach dem Auslande.

Johann Christoph Strauß, Elisafetta Stepanowa Schulep, Johann David Roggenfuß, Pr. Unth. Friederike Auguste Amalie Berg, Handl.-Commis-Frau Sophia Ulriz, Aron Blankenstein, Johann Heinrich Kratowsky, Philipp Iwanow, Palagei Awdokimow, Baltromey Swenzizky, Eduard Heinrich Droß, Pawel Fedorow Kalinin, Pawel Fedorow Kalinin, Sophia Kentzlin geb. Sprohge nebst Tochter, Pr. Unt. Schriftsetzergehilfe Albert Helfers, Natalie Justine Petersohn, Eduard Vorkampff-Laue, Ernst Gotth. Kerkovius, Foma Kusmin, Malafei Sergejew Solowjew, Fedor Sergejew Solowjew, Bogusch Guschan, Martin Leep, Johann Martin Rosenberg, Joachim Dietrich Kleeberg, Edgard Fedorow Dunkers, Sergei Iwanow Solowjew,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hiebei folgen für die betreffenden Behörden und Gutsverwaltungen Livlands die Patente sub Nr. 151—195.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: älterer Regierungs-Rath **L. A. Schlau.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**